



---

# NACHHALTIGES GESELLSCHAFTSKONZEPT SCHWEIZ

---

Paper zum Event «Respect2020» an der Universität Zürich

APRIL 2018  
«RESPECT2020»  
Universität Zürich  
Maximilian Stoller

## Abstract und Einleitung

Dieses Paper bildet sowohl Auswertung und Beschreibung des Events «Respect2020», als auch eine Grundlage für den zukünftigen gleichnamigen Studentischen Verein an der Universität Zürich (UZH). Das Paper wurde von mir (Maximilian Stoller Organisator «Respect2020») verfasst und widerspiegelt in erster Linie meine Ansichten. Wenn die Texte von Teilnehmern verfasst wurden, ist dies vermerkt.

Der Event «Respect2020» wurde von mir im Rahmen eines Moduls an der UZH in meinem Studium der Umweltwissenschaften vom Anfang bis zum Ende selbst konzipiert, geplant und durchgeführt. Obwohl eine solche Organisation einen erheblichen Mehraufwand bedeutet (verglichen mit Prüfungen), habe ich mich für dieses Modul entschieden, denn allzu oft habe ich das Gefühl, dass dauerhaftes Lernen nicht der Weg zum Erfolg sein kann; manchmal muss man auch etwas tun können, um das Gelernte sinnvoll anzuwenden. Für mich hatte die interdisziplinäre Konzeptionierung des Events zwei Vorteile: Erstens kommen so die verschiedenen Studiengänge sich näher bzw. respektvoller zueinander und zweitens ist der Klimawandel ein Thema, das sehr komplex ist und deshalb aus vielen Perspektiven oder betrachtet werden sollte, um eine gute Lösung zu finden.

Aufgrund meines Hauptfaches der Psychologie habe ich eine gewisse Affinität zum Thema Kommunikation und da ich genau diese auch als grösste Schwachstelle in allen bisherigen Klimawandellösungsdebatten ansehe, hat der Event als Hauptziel, eine erfolgreiche Kommunikationsstrategie in allen Belangen des Problemfeldes Klimawandel zu finden. Gerade die Kommunikation erfordert – wenn sie erfolgreich und nachhaltig sein soll – eine stark interdisziplinäre Zusammenarbeit. Nicht nur müssen die Fakten, die vermittelt werden, korrekt sein (Naturwissenschaften), sondern es ist auch ein grundlegendes und tiefgreifendes Verständnis der Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Kultur, Religion, Geschichte und des Menschen notwendig, um nötige technische sowie soziale Massnahmen logisch, affektiv und nichtideologisch vermitteln zu können und so eine Veränderung in einem Land zu begünstigen.

Die Ordnung des Papers bezieht sich auf den chronologischen Ablauf des gesamten Projekt-Prozesses und beginnt mit der Beschreibung des Themas sowie einer Situationsanalyse der Schweiz in Bezug auf die Einstellung gegenüber dem Klimawandel. Hinzu kommt ein Grundlagenkonzept für die Lösungsfindung während des Events. Im weiteren Prozess wird der Event selber beschrieben und die gefundenen Lösungen Lösungsansätze präsentiert, welche anschliessend ins Konzept integriert werden. Dieses Konzept bildet die weitere Arbeitsgrundlage des Vereines «Respect2020». Abschliessend findet sich eine Danksagung sowie Links zu weiteren Informationen und Bildern, da es mir ohne Unterstützung nicht möglich gewesen wäre diesen Event so erfolgreich umzusetzen.

Die Resultate sind in drei Teilbereiche gegliedert, welche ich zur Lösung des Klimawandels als grundlegend definiert habe. Zuerst wäre da die effektive Kommunikation von temporär-nötigen technischen Massnahmen, als Zweites die Herbeiführung eines Lifestyle-Change und der dritte Bereich ist der Swissness-Export. Diese Teilbereiche werden wir im Rahmen des Vereines weiterzuführen und versuchen, eine koordinierte Langzeitstrategie zu finden. Dies alles geschieht mit dem Ziel, die Schweizer und Schweizerinnen in Richtung einer in allen Belangen nachhaltigen Gesellschaft zu bewegen und so das Land für die Zukunft als Werte-Nation zu stärken, um somit die Schweiz in ihrer Schönheit und Einzigartigkeit für unsere Nachfahren zu bewahren.



## Inhaltsverzeichnis

Abstract und Einleitung.....	1
Idee und Aufbau des Projektes .....	3
Bedeutung des Themas Klimawandel .....	3
Situationsanalyse .....	4
Lösungsansatz/ Konzept .....	6
Event «Respect2020» an der UZH.....	8
Ablauf des Events.....	8
Teilnehmende Studenten und Studentinnen .....	9
Gruppenprojekte.....	9
Zusammenfassung Einstiegsfragen: Antworten der Teilnehmer .....	10
Projekte zum Ansatzpunkt 1: Kommunikation technischer Lösungen .....	13
Projekte zum Ansatzpunkt 2: Lifestyle-Change .....	14
Projekte zum Ansatzpunkt 3: Swissness-Export.....	15
Input USA (Chandler Goodale & Ion Motkin) .....	16
Weitere Quellen zur Durchführung und Fotos .....	16
Integration der Lösungsvorschläge in das Gesamtkonzept .....	17
Zukunft des Projektes «Respect2020» .....	17
Verein .....	17
Nachhaltiges Gesellschaftskonzept Schweiz .....	18
Ausarbeitung/ Ziele.....	19
Umsetzung/ Wege.....	19
Problemfelder & Lösungsansätze .....	19
Danksagung.....	20
Weitere Informationen und Links.....	22
Soziale Medien .....	22
Webseite .....	22
Anfragen an Verein.....	22



## Idee und Aufbau des Projektes

«Respect2020» war ein Event zur interdisziplinären Diskussion von Problemen im Zusammenhang mit dem Klimawandel. Das Ziel war es, umsetzbare und konkrete Lösungsansätze bis ins Jahr 2020 sowie längerfristige Konzepte in diversen Bereichen auszuarbeiten und in einem Paper zusammen zu tragen. Ein weiteres Ziel des Events war es, die Ressentiments innerhalb der Universität abzubauen und aufzuzeigen, dass jedes Problem aus der jeweiligen Sicht eines anderen Faches betrachtet werden kann und sogar muss, um eine gute Lösung zu finden.

Bei all unseren Projekten wollen wir bestehende Strukturen nutzen und mit diversen Vereinen, Personen und Organisationen zusammenarbeiten, damit die Menschen zusammenkommen, die sich sonst nie begegnet wären und damit so Lösungen entstehen, die sonst nie möglich gewesen wären. Bei jeder Zusammenarbeit ist es uns aber wichtig, dass wir an unseren Grundprinzipien festhalten.

Warum «Respect2020»? Unsere Lösungen sollen bis ins Jahr 2020 umsetzbar sein, ein weiterer Zeithorizont ist für konkrete Projekte nicht realistisch einschätzbar. Der Weg in die Zukunft muss schliesslich nachhaltig sein. Ein nachhaltiger Weg ist eng verknüpft mit Respekt; Respekt für die Zukunft, für das, was bereits ist und ganz wichtig, auch für das, was war. Respekt heisst nicht, mit allem zufrieden zu sein, es heisst auch nicht immer nett zu sein, aber es heisst, dass man offen ist und eine Sache ehrlich angeht. Dazu gehört es, dass man seine Meinung klar kundtut und bereit ist, diese zu verteidigen, aber eben auch, dass man bereit ist, über seine eigene subjektive Realität nachzudenken. Somit ist Respekt die Grundlage für jede echte (sprich nachhaltige) Diskussion.

## Bedeutung des Themas Klimawandel

Der Klimawandel geht uns alle etwas an und wir können ihn nicht der nächsten Generation überlassen. Deshalb brauchen wir jetzt gute und umsetzbare Lösungsansätze. Zudem hat der Klimawandel mehr mit menschlichen als technischen Komponenten zu tun und deswegen ist es ein grosses Problem, dass er nahezu nur aus technischer bzw. naturwissenschaftlicher Sicht betrachtet wird. Ich sehe die Sozialwissenschaften genauso in der Pflicht, wie die Naturwissenschaften, und noch viel wichtiger ist die Zusammenarbeit zwischen diesen zwei grossen Wissenschaftsbereichen. Wir brauchen mehr Interdisziplinarität, um die Probleme anzugehen, die in den Grenzbereichen (immer dort wo der Mensch ins Spiel kommt) entstehen. Wir müssen den Klimawandel gemeinsam angehen und ehrlich mit den Menschen um uns sein. Dazu gehört für mich auch, dass jeder Student und jede Studentin in ihrer Community die Meinung der Wissenschaft vertritt (nicht als absolute Wahrheit, aber als momentan bestehender Fakt). Weiter müssen die Universitäten und Professoren/innen öffentlich präsenter werden; gerade in Themen, wo es eigentlich nicht um Meinungen geht, sondern um Fakten, sollte das Feld nicht den Laien überlassen werden. Diese gesellschaftliche Aufgabe haben die Universitäten über eine längere Zeit vernachlässigt und das muss sich ändern: Die Forschung soll nicht nur Selbstzweck sein, sondern für die Menschen, die über ihre Steuern diese Forschung bezahlen, auch einen Mehrwert generieren. Dieser öffentliche Dialog könnte unter Umständen unangenehm werden, darf aber auf keinen Fall gescheut werden, denn nur so erhält die Forschung ihre legitimierende Relevanz.

Wie bereits beschrieben, ist der Klimawandel ein menschliches Problem, welches dem Innern des Menschen entspringt, und diese Tatsache kann weder technisch noch innerhalb der sicheren Universitätswände gelöst werden, sondern es braucht viel mehr. Der notwendige Beitrag wird aus den grossen Organisationen wie Wirtschaft, Wissenschaft, Schule, Staat, Kultur und Kirche kommen, jedoch dort von einzelnen Menschen und nicht von grossen Strukturen. Diese einzelnen Menschen brauchen die Unterstützung der grossen Systeme, welche notwendig ist, um aus Ideen



Lösungen zu entwickeln und diese umzusetzen. Deshalb rate ich allen, die etwas in einer Organisation zu entscheiden haben, auch auf «andere» zu hören und fremde Perspektiven zuzulassen, denn dadurch wird eine Entscheidung meist besser.

## Situationsanalyse

Die Fakten zum Klimawandel beziehen wir aus diversen Quellen von Schweizer sowie Internationalen Universitäten sowie als Referenz dazu Daten & Analysen vom IPCC. Zudem nutzen wir offizielle Veröffentlichungen des Bundesamtes für Umwelt als Grundlagen für unsere Annahmen, dass der Klimawandel existiert und mit der menschlichen Aktivität zusammenhängt. Diese Annahme entspricht dem aktuellen Stand der Forschung und ist weitgehend als ein Konsensus in der Wissenschaft zu betrachten. Jedoch ist es jederzeit notwendig, offen für neue Erkenntnisse zu sein und deshalb den Klimawandel nicht als Ideologie, sondern als reales und abzugrenztes Problem zu betrachten. Die «Ent-Ideologisierung» des Klimawandels steht im Zentrum des Events «Respect2020», da sie den schwerwiegendsten Stolperstein auf dem Weg zu einer nachhaltigen Gesellschaft darstellt. Eine Ideologie ist immer exklusiv für eine bestimmte Gesellschafts-Gruppe und darf deshalb nicht in einer Thematik greifen, in der es um eine Lösung für die gesamte Gesellschaft geht. Zudem lässt eine Ideologie oftmals die Differenzierung von verschiedenen Teilproblemen nicht zu, da damit subjektiv die eigene Position geschwächt wird. Eine solche Ideologie mag zwar kurzfristig funktionieren, aber längerfristig führt nur der differenzierte und faktenreich unterlegte Dialog zu einer real umsetzbaren und längerfristig sinnvollen Lösung. Um den Klimawandel von der Ideologie zu befreien, muss er neu verpackt und auf seinen innersten Kern reduziert werden. Es wäre deshalb sinnvoll, wenn das Thema von jungen, wissenschaftlich-geprägten, unpolitisch und interdisziplinär denkenden Menschen angegangen wird. Die Kommunikation nach aussen soll aber affektiv geführt werden, da die Wissensvermittlung nur im Zusammenhang mit emotionaler Verbundenheit effektiv funktionieren kann. Es braucht eine Identifikation jeder Person mit dem Problem. Wie diese Identifikation jedoch aussieht, ist völlig egal. Auch deshalb darf die Kommunikation nie ideologisch gefärbt sein.

Ein weiteres Problem mit dem Klimawandel stellt die zeitliche Unüberschaubarkeit dar. Im Gegensatz zu einem akuten Problem wie einer Überschwemmung generiert der Klimawandel zwar eine andauernde Grundstimmung, jedoch gibt es keinen Impact, der überdurchschnittlich viel Aufmerksamkeit auf sich zieht. Dies führt zu einem Gewöhnungsverhalten der Menschen und Berichte über klimatische Veränderungen werden kaum mehr beachtet. Gerade in Ländern wie der Schweiz, die einen hohen ökologischen Fussabdruck haben, aber kaum merklich davon betroffen sind, führt das zwangsläufig zu einer Identifikationsreduktion mit dem Problem. Deshalb ist es notwendig, dass die Schweiz einen Grund erhält, den Klimawandel stärker in das Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken. Die Ressource «Natur» muss den Wert bekommen, den sie unverzichtbar für uns Menschen macht. Deshalb sollte die Wirtschaft auch nicht von einer Lösung ausgeschlossen werden, denn die Ökonomie wird noch viele Jahre die dominierende Macht auf dieser Welt sein; deshalb muss aufgezeigt werden, dass neue Technologien auch ein Vorteil für den Wirtschaftsstandort Schweiz bedeuten, vor allem in Anbetracht der endlichen Ressourcen der fossilen Brennstoffe. Deshalb ist eine Stärkung der KMUs und Start-Ups essentiell für die Lösung des Klimawandels, denn diese Firmen haben erstens eine lokale Verankerung (verstärkt Identifikation) und zweitens sind sie viel flexibler und innovativer als Grossfirmen. Die hemmenden Faktoren stellen häufig die initial nicht vorhandenen Geldmittel dar, deshalb muss hier eine Art «Wettbewerb» um Innovation entstehen, an dem auch kleiner Firmen wirtschaftlich sinnvoll teilnehmen können und finanziell in ihren Projekten unterstützt werden. Schliesslich ist es gerade die Schweiz, welche die perfekten Voraussetzungen für einen sinnvollen und umsetzbaren Wandel bietet, denn hier verbinden sich eine gesellschaftstaugliche Form des Pragmatismus, mit grossen finanziellen Möglichkeiten und mit technischem Know-How. Zudem



hat die Schweiz schon mehrfach gezeigt, dass sie visionär denken und handeln kann, ohne die Realitäten aus den Augen zu verlieren.

Das dritte grosse Problem ist die Kommunikation zum Thema Klimawandel bzw. Nachhaltigkeit. Oftmals wird nur auf den möglichen Verzicht verwiesen, was viele Menschen, gerade aus den aufstrebenden gesellschaftlichen Schichten, abschreckt. Jedoch ist eine solche negativ konnotierte Kommunikation gar nicht nötig, denn anstatt auf den Verzicht von heute aufmerksam zu machen, wäre ein Hinweis auf den Gewinn bzw. den Verlust von morgen viel effektiver. Die Kommunikation muss so aufgebaut werden, dass es allen klar wird, dass eine kleine Einsparung von heute, eine grosse (eventuell unumgängliche) Einsparung von morgen verhindern kann. Zudem soll aufgezeigt werden, dass an vielen Orten sehr einfach gespart werden kann und auch viele Leute bereits unbewusst Einsparungen machen; für solche Dinge wäre auch ein Lob angebracht, denn kleine Taten sollten nicht geringgeschätzt werden. Vor allem aber sollte gezeigt werden, dass es viele Menschen sind, die sich an der nachhaltigen Gesellschaft beteiligen und dass grosse Firmen nicht die Möglichkeiten haben, sich mit Geld und dem reinen Verweis auf ihre Wirtschaftskraft aus der Verantwortung zu ziehen. Die Natur ist ein Gut, welches jedem Menschen gehört, und deshalb hat aber auch jeder und jede die Verantwortung, sich darum zu sorgen. Diese Verantwortung kann aufrechterhalten werden, wenn die Natur genug gut verstanden wird, um sie zu schätzen. Dieses Verständnis gepaart mit emotionalem Erleben sollte bereits bei jungen Kindern gefördert werden.

Das letzte grosse Problem ist der zeitliche Druck: Wenn die Berechnungen stimmen, dann müssten wir bis 2030 eine drastische Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses erreicht haben, um grössere Umweltveränderungen vermeiden zu können. Dies ist, aufgrund der relativ hohen Trägheit einer nationalen Gesellschaft welche keiner subjektiv akuten Bedrohung ausgesetzt ist, eher unwahrscheinlich, weshalb wir bis dahin Technologien gefunden haben sollten, die uns helfen, das CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre zu entnehmen und als Düngemittel etc. einzusetzen oder zu verflüssigen und im Untergrund zu lagern. Da es solche Technologien bereits gibt und die Weiterentwicklung viel Know-How erfordert, sollte genau zu diesen Technologien ein wirtschaftlicher Anreiz geschaffen werden. Jedoch ist dies nur ein Teil des Problems; der bedeutend grössere ist die Kommunikation dieser Technologien in der Gesellschaft, denn es soll um jeden Preis verhindert werden, dass sich eine Art des «Kultes» gegen diese Technologie bildet (dies wäre aber gut möglich, da diese Technologie einen starken Eingriff in unsere Lebensgrundlage «Natur» vornimmt). Ausserdem soll verhindert werden, dass diese Technologien zum «Allerheilmittel» gemacht werden und der Anreiz zur Änderung des Lifestyles verloren geht (dieser innerpersonelle Lifestyle-Change in Richtung nachhaltigem lokalen Handeln hat - wenn wir in die Zukunft schauen - auch gesellschaftliche Notwendigkeit und muss deshalb so oder so angestrebt werden). Die Einführung der technischen Klimälösungen dürfte neben den oben genannten Gründen auch aufgrund der längerfristig ungewissen Auswirkungen auf das Erdsystem nur auf Zeit erfolgen (zumindest der Technologien, die nicht nur passiv CO<sub>2</sub> entfernen) und muss dauerhaft überwacht und evaluiert werden. Durch diese Lösungen können wir aber Zeit gewinnen und so den Lifestyle-Change organisch und gesund anstreben.

Zu guter Letzt ist es auch notwendig, dass die Kultur-Institutionen der Schweiz in die Lösung des Klimawandels miteinbezogen werden. Beispielsweise könnten Kirchen und Jugendvereine einen wichtigen Beitrag leisten. Aber auch national orientierte Organisationen müssen unbedingt bedacht werden, denn der Schutz der Natur in der Schweiz ist ein äusserst wichtiges nationales und religiöses Anliegen. Es ist sowohl ein Wert des Patriotismus als auch der Nächstenliebe, ein Land (dazu gehört seine einzigartige Natur) nachhaltig für die nächsten Generationen zu erhalten, zu ehren und zu pflegen.



## Lösungsansatz/ Konzept

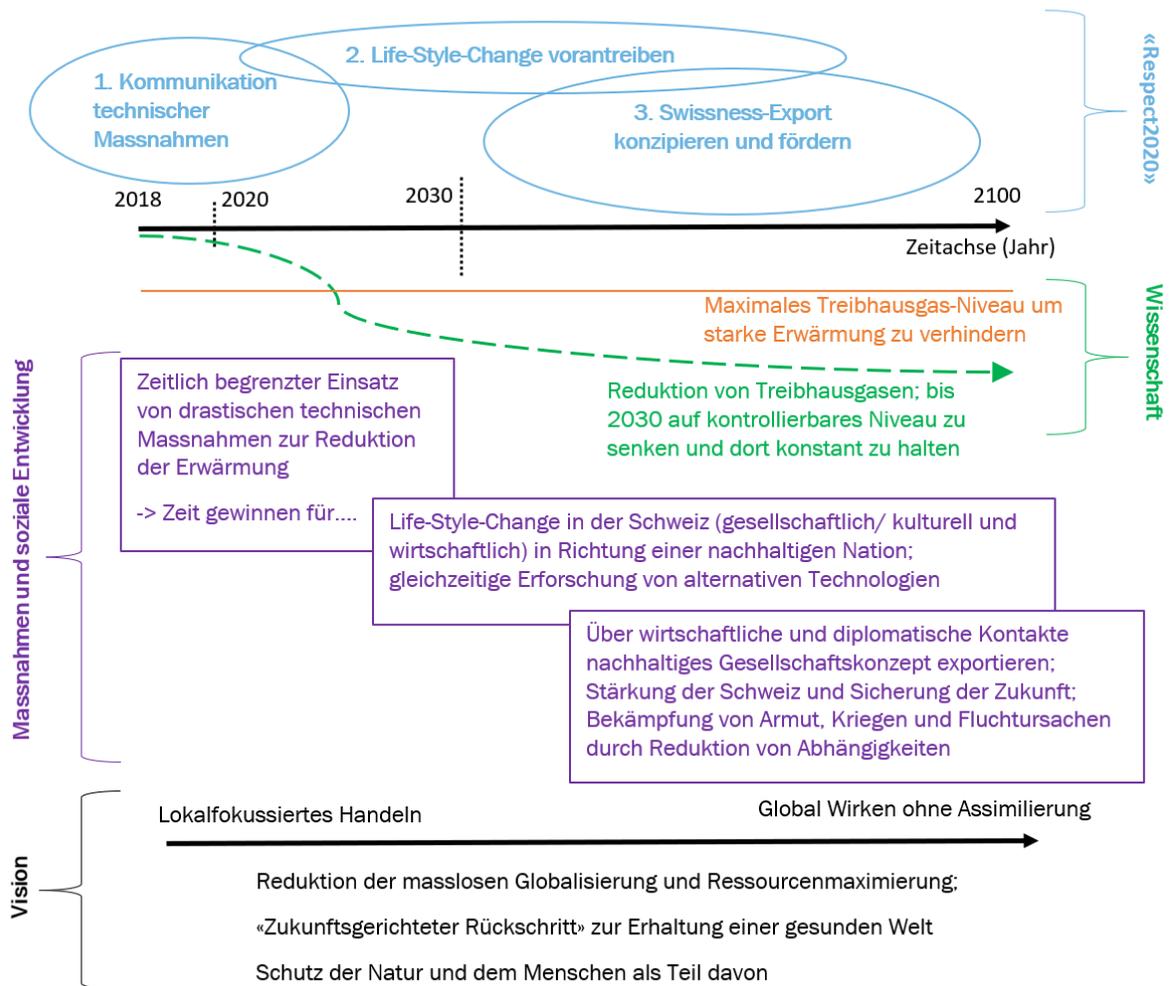
Damit der Event/ die Lösungsfindung eine gewisse Struktur hat, habe ich die in der Situationsanalyse genannten Probleme in ein Konzept gefasst, welches in drei Hauptansatzpunkte gegliedert ist:

1. Kommunikation von technischen Lösungen: Um den Faktor Zeit(druck) für begrenzte Zeit aufschieben zu können (was zu einer kontrollierbaren Situation führt), müssen wir Massnahmen entwerfen/einführen, welche zur Verzögerung der Erderwärmung führen. Diese können sowohl im Bereich der direkten Verstärkung von Rückstrahlung sein, als auch in der aktiven Entnahme von CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre liegen und mit der schrittweisen Reduktion von Emissionen kombiniert werden. Da die meisten dieser Massnahmen jedoch unbekannte Auswirkungen auf das Erdsystem haben, sollten diese nur in einem begrenzten Zeithorizont eingesetzt werden und primär Zeit verschaffen, den Lifestyle-Change (inkl. Alternativen Energieträgern) zu einer nachhaltigen Gesellschaft auszuweiten. Ebenso ist zu beachten, dass Kernenergie als valide Energiequelle betrachtet werden und auch die Entwicklung neuer Technologien unterstützt werden sollte. Die Aufgabe (und zugleich grösste Herausforderung) wird es sein, diese technischen Massnahmen so zu kommunizieren, dass sich minimaler Widerstand dagegen ergibt und sie als notwendig aber zeitlich begrenzt betrachtet wird (erhöht Motivation zur persönlichen Veränderung und verhindert, dass Technologien als absolute Heilsbringer betrachtet werden). Politik (Entscheidungsträger und Geldquelle) und Wissenschaft (Know-How) müssen in der Frage des Klimawandels näher zusammenrücken; Kampf gegen Klimawandel darf nicht mehr als linke Ideologie betrachtet werden, sondern sollte als nationale Aufgabe sowohl des Staates als auch jedes Bürgers und jeder Bürgerin betrachtet werden.
2. Lifestyle-Change in der Gesellschaft: Das klare Ziel ist eine nachhaltige Gesellschaft, welche in ihrem Wertesystem Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen integriert und vereint. Es darf niemand ausgeschlossen werden und anstatt radikalen Verzicht zu fordern (wird niemals funktionieren, bevor die Schäden irreparabel sind), sollten Alternativen geschaffen und auf grosse Verlusten von morgen hingewiesen werden, welche heute durch kleine (kaum nennenswerte) Verzichte verhindert werden könnten. Zudem muss eine nationale Identifikation mit der Natur/Umwelt von klein auf geschaffen werden; dies bedingt, dass die Menschen «ihre Natur» kennen, bestaunen und lieben lernen, um diese anschliessend bewahren zu wollen (erfordert Kommunikation von Möglichkeiten). Die Kommunikation ist auf Fakten begründet, dabei aber nicht zu komplex und immer in Verbindung mit Affekten. Eine Einigung der Schweiz über einen nichtideologischen Weg in die Zukunft (Nachhaltigkeit) welcher allen viele langfristige Chancen bietet.
3. Swissness-Export einer nachhaltigen Gesellschaft: Die Schweiz kombiniert gekonnt seit Jahren einen gewissen Pragmatismus mit visionärem Denken und besitzt zudem grosse finanzielle Mittel, Möglichkeiten sowie wissenschaftliches und technisches Know-How. Diese Ausgangslage könnte die Schweiz in eine Vorreiterrolle in Sachen nachhaltiger Gesellschaft bringen. Dieses Konzept (Lifestyle & Technologien) könnte sich bewähren und durch diverse Massnahmen exportiert werden; aufgrund des beträchtlichen Opportunismus, welcher weltweit vorhanden ist, wird wohl kaum ein Staat ein Experiment in seinem eigenen Land durchführen wollen, jedoch sind mit Sicherheit viele Menschen bereit, ein erfolgreiches Experiment zu übernehmen, wenn sie die Vorteile darin sehen.



Diese Swissness könnte also exportiert werden und der Schweiz - neben der Erhaltung eines weiterhin sicheren und privilegierten Landes – in der Vorbildfunktion für andere Staaten ebenfalls viele internationale Vorteile bringen, was das Risiko eines kontrollierbaren Experimentes vertretbar macht, ohne dabei die Sicherheit und den Wohlstand des Landes sowie der Gesellschaft zu gefährden.

### Nachhaltiges Gesellschaftskonzept Schweiz – Graphische Darstellung



Diese drei Ansatzpunkte wurden an die Teilnehmer kommuniziert und das Konzept bildet die Grundlage, in welcher die erarbeiteten Lösungen ihren Platz finden. Damit folgen alle Ansätze einer gemeinsamen Strategie und arbeiten entlang einer klar vorgegebenen Leitlinie, was das Ineinandergreifen der Ideen begünstigt. Schliesslich ist es das Ziel, mit dieser Massnahme zu verhindern, dass bei «Respect2020» dasselbe Problem wie bei vielen anderen Projekten auftritt, dass nämlich die einzelnen «Idee-Inseln» kaum jemals zueinander finden und deshalb nicht ihre maximale Wirkung erzielen können.



## Event «Respect2020» an der UZH

### Ablauf des Events

Der Event hatte einen klar strukturierten Ablauf und war aufbauend konzipiert. Vorgängig zum Event wurde das Thema kognitiv aktiviert mit Fragen (siehe unter «Gruppenprojekte») zum Thema Klimawandel, welche jeder und jede Teilnehmende beantwortete. Dadurch wurde einerseits das Thema präsent und andererseits wurde über die eigene Einstellung nachgedacht. Damit konnte verhindert werden, dass sich gleich zu Beginn des Events ideologische Lager gebildet hätten, da die Fragen zu tiefgründigerem Nachdenken angeregt hatten; mit einer unreflektierten Haltung zum Thema hätte kaum weitergearbeitet werden können.

Der erste Event-Tag stand im Zeichen der grundlegenden Wissensvermittlung zum Thema Klimawandel mit drei komplett unterschiedlichen Inputs (satirisch, faktisch, emotional/affektiv). Der zweite wichtige Punkt war es, den Gruppenbildungsprozess (interdisziplinäre Grossgruppen) voranzutreiben und erste Ideen für die Zusammenarbeit für den zweiten Tag zu sammeln. Der Tag wurde mit einem Commitment innerhalb der Gruppen zu einem Thema abgeschlossen.

### **Ablauf «Respect2020» Dienstag (gem. Planung)**

*1700 Uhr: Begrüssung und formelle Einführung – Maximilian Stoller*

*1720 Uhr: Erster Input (Die Anstalt) (satirisch)*

*1800 Uhr: Bekanntgabe der Grossgruppen – Maximilian Stoller*

*1805 Uhr: Essen sowie freies Kennenlernen*

*1830 Uhr: Zweiter Input (Prof. Dr. Tom Peter – Atmosphärenchemie ETHZ) (faktisch)*

*1930 Uhr: In den Grossgruppen die Vorbereitungsfragen besprechen; sich austauschen*

*2000 Uhr: Input Maximilian Stoller (emotional/affektiv)*

*2030 Uhr: Präsentation der Ideen Vorschläge, geordnet – Maximilian Stoller*

*Bis 2100+ Uhr in den Grossgruppen Themen und Untergruppen definieren*

Der zweite Event-Tag war in seiner vollen Länge auf das Bearbeiten der gruppeninternen Ideen ausgelegt. Es wurde diskutiert und innerhalb der Gruppe weitere Kleingruppen gebildet, welche Teilaspekte der Idee bearbeiteten. Diese Kleingruppen stellten sich jede Stunde ihre Fortschritte gegenseitig vor und gaben sich Feedback. Der Tag wurde abgeschlossen mit dem Erstellen eines einheitlichen Dokuments, in welchem die Erkenntnisse zu den Ideen zusammengefasst wurden.

### **Ablauf «Respect2020» Mittwoch (gem. Planung)**

*1700 Uhr: Treffen im Plenum – Input Maximilian Stoller*

*1715 Uhr: Gruppen gehen in ihre Räume*

- *Freie Arbeit (inkl. Rotationen innerhalb der Grossgruppen)*
- *Diverse Inputgespräche zwischen Gruppen und Maximilian Stoller/ Gästen*

*1830 Uhr: Essen (Pizzas; Stehdinner)*

*2100 Uhr: Ende der Veranstaltung*

*Bis Freitag die Gedanken spielen lassen*

Der letzte Event-Tag begann mit einer erneuten Gruppensession um neue Ideen, welche während dem freien Tag erörtert und reflektiert wurden, in die Konzepte einzubauen. Danach fanden die



Präsentationen der Gruppenprojekte statt, worauf ein Input aus den USA von zwei Doktoranden (Soziologie und Umweltwissenschaften/Physik) folgte, welche von mir die gleichen Fragestellungen erhalten haben wie die Projekt-Gruppen in der Schweiz. Dieser Input diente dazu, uns eine Aussenperspektive auf die Schweiz, aber auch auf die USA zu geben. Als Abschluss ging die ganze Gruppe in die Bar an der Universität Irchel, um weiter zu diskutieren und um die Gründung des Vereins zu besprechen.

### **Ablauf «Respect2020» Freitag (gem. Planung)**

1700 Uhr: Treffen im Plenarsaal – Input Maximilian Stoller

1715 Uhr: Gruppenarbeit

- *Letzter Schliff; Einbringen von neuen Ideen («von zu Hause mitgebracht»)*
- *Integration der Ideen*

1800 Uhr: Ganze Gruppe im Plenarsaal

- *Präsentation der Gruppenideen*
- *Input aus USA [Skype] → Aussenperspektive auf die Schweiz/ Innenperspektive USA*
- *Besprechung im Plenum; Inputs von anderen Gruppen; On-Place Bearbeitung und Diskussion*

1945 Uhr: Inhaltlicher Abschluss vom Event – Maximilian Stoller

2000 Uhr: Gruppe verschiebt zur Irchelbar – weitere Diskussionen

2100 Uhr: offizieller Schluss

### **Teilnehmende Studenten und Studentinnen**

Laura Arnold (Atmospheric and Climate Science); Dario Girardi (Philosophie, Filmwissenschaften, Umweltwissenschaften); Sven Mosimann (Erdsystemwissenschaften); Fabio Buchmann (Ethnologie); Sophie Leuthold (Rechtswissenschaften); Julia Fischer (Politikwissenschaften); Christian Schäpper (Politikwissenschaft und Geschichte der Neuzeit); Miroslava Yordanova (Slavische Sprachwissenschaften und Umweltwissenschaften); Robin Peter (Psychologie und Umweltwissenschaften); Dominique Glaus (Psychologie); Marco Hauser (Geschichte); Mischa Steiner (Geographie und Geschichte); Nadine Thierer (Biologie und Umweltwissenschaften)

Loris Volkart (Fotograf); Raffael Schmid (Erdsystemwissenschaften); Caroline Baumberger (Soziale Arbeit); Maximilian Stoller (Psychologie und Umweltwissenschaften)

Chandler Goodale (Environmental Science); Ion Motkin (Sociology)

Es gab weitere Teilnehmende, die krankheitshalber nur am ersten Tag teilgenommen haben. Diese werden hier nicht namentlich aufgeführt, da sie an keinem Projekt direkt mitgearbeitet haben.

### **Gruppenprojekte**

Die folgenden Projekte wurden von den Gruppen ausgearbeitet und die Texte wurden so [z.T. durch Maximilian Stoller ergänzt] von ihnen eingegeben. Diese sowie weitere Projekte werden im Rahmen des Vereins «Respect2020» mit Bezug auf die *nachhaltige Gesellschaft Schweiz* weiterverfolgt, genauer ausgearbeitet und präzisiert. Das überliegende Konzept zu den drei Ansatzpunkten finden sie unter dem Punkt «Lösungsansatz/Konzept».



## Zusammenfassung Einstiegsfragen: Antworten der Teilnehmer<sup>1</sup>

### 1. Was ist Natur? Was ist das Klima? Was ist ein «Wandel» und was sind Folgen davon?

*Natur: Lebensraum, Rohstoffe, belebte (Pflanzen, Tiere) und unbelebte (Steine, Flüssigkeiten)  
Natur (gesamte Biosphäre), nicht vom Mensch geschaffen*

*Klima: nicht nur momentan veränderte Temperaturunterschiede; ‚Durchschnittswetter‘;  
Gesamtheit aller an einem Ort möglichen Wetterzustände, einschliesslich ihrer typischen  
Aufeinanderfolge sowie ihrer tages- und jahreszeitlichen Schwankungen gemittelt über 30 Jahre*

*Wandel: längerfristige Veränderungen des bisherigen Zustandes eines Systems*

*Folgen: globaler Temperaturanstieg -> mehr warme Tage und Hitzewellen, Extrem-  
Wetterereignisse nehmen in Häufigkeit und in Grad der Ausprägung/Intensität zu (darunter  
extreme Niederschlagsereignisse, Dürreperioden & Stürme); als Folge Anstieg des  
Meeresspiegels.*

*durch Umweltstressoren -> physische und psychische Anpassungsprozesse gefordert;  
Umweltkonflikte, da natürliche Ressourcen verringert verfügbar und somit begehrter werden;  
Zahl der Umweltflüchtlinge wird zunehmen (weil Gegenden unwirtschaftlicher und sogar  
unbewohnbar werden)*

### 2. Welche Probleme verursacht der Klimawandel?

*Hohe CO<sub>2</sub>-Emissionen -> Erderwärmung; (-> neue Krankheitserreger oder Nahrungsmittel-  
verknappung); Meeresspiegelanstieg; Globale Gletscherschmelze; Meereisrückgang (tiefere  
Albedo); Mehr Extremereignisse & Naturkatastrophen (Hurrikane, Dürren, Überschwemmungen,  
...); Starke Waldbrände lassen gebundenes CO<sub>2</sub> frei; Steigende Schneegrenze und frühere  
Schmelze; Stärkere Windzirkulation (Ausgleich); Bedrohung Biodiversität & Artenvielfalt; Auftauen  
von Permafrostböden (-> Methan, Hanginstabilität, Steinschläge & Murgänge); Sinkende  
landwirtschaftliche Ernteerträge (beeinträchtigte Nahrungsmittelproduktion wegen  
Landnutzungs-änderungen); Kampf um natürliche Ressourcen; Kriege & Flüchtlingskrisen;  
Völkerwanderung & Umsiedlung; Wasserknappheit (Trinkwasserversorgung); Auswirkung  
Gesundheitszustand; Hunger & Armut; Höheres Risiko- & Schadenpotenzial bei starken  
Naturkatastrophen*

*(Zusammenbruch der thermohalinen Zirkulation, z.B. Golfstrom etc.); Küstenerosion &  
Grundwasser-Versalzung*

### 3. Durch welche momentanen Komponenten wird der Klimawandel gefördert?

*CO<sub>2</sub>-Emissionen; Industrie/Produktion, Autos, Schiffe, Flugzeuge (Treibhausgase)*

*Abholzung & (Brand-)Rodung der Regenwälder -> CO<sub>2</sub>-Speicher!*

*Landwirtschaftliche Produktion; Böden weniger CO<sub>2</sub>*

*-Aufnahme wegen Versiegelung, höhere Albedo, Vieh (Methan-Ausstoss), Pestizide, ...*

*Strom- & Wasserverbrauch der Haushalte*

*Abfälle, food waste*

*BEVÖLKERUNGSWACHSTUM und GLOBALISIERUNG (Wirtschaftlich und Gesellschaftlich)*

<sup>1</sup>Die hier gezeigten Antworten stellen eine Zusammenfassung der meistgenannten Antworten der Teilnehmer dar, sie wurden nur formal von Maximilian Stoller zusammengestellt und sortiert.

#### 4. Welche konkreten Massnahmen können gegen Punkt 1 und/ oder 2 getroffen werden?

- *Verhaltensoptionen müssen bekannt sein und rechtzeitig und beständig umgesetzt werden*
- *Umweltbewusstsein/nachhaltiges Denken/Bescheidenheit fördern mit kleinen Schritten, Sorge zur Natur tragen; Einstellungen (zu Umweltschutz, Verhalten), Überzeugung, dass Handeln erwünschte Wirkung bringt, Bewusstheit der Handlungskonsequenzen, Gewohnheiten, ... -> Veränderung erreichen durch technische Veränderungen, materielle Belohnung (Verlosen grösserer Preise für bestimmte Leistungen im Umweltbereich)/Bestrafung, Vermittlung von Handlungs- und Problemwissen, Vermittlung von Wissen über das eigene Verhalten (Feedback) (z.T. aus Artikel) -> Subventionen & Steuernachlässe (Anreize) vs. Steuererhebungen & Einfuhrzölle*
- *Wissensvermittlung über verschiedene Medien: im persönlichen Gespräch, Vorgabe von Zielen und persönliche Verpflichtung, diese zu erreichen (commitment), soziale Modelle in Medien und Gesellschaft oder Personen in der Nachbarschaft, die sich umweltbewusst verhalten, darüber informieren...*
- *intrinsische Motivation zu nachhaltigem Verhalten fördern (durch Wissensvermittlung, Aktivierung persönlicher und sozialer Normen & Werte)*
- *Kombination verschiedener Techniken & Technologien*
- *anthropogene Treibhausgase in der Atmosphäre (Ursache) reduzieren, einer weiteren globalen Erwärmung entgegenwirken, Anpassungsoptionen für den Umgang mit Folgen des Klimawandels langfristig entwickeln*
- *Energiesparen und Energieeffizienz verbessern*
- *ÖV fördern, Neubauten (ökologisch und ökonomisch bauen, sodass kaum geheizt werden muss und möglichst viel erneuerbare Energie genutzt werden kann)*

#### 5. Wie können diese umgesetzt werden? Struktur, Einfluss, etc.

*Bereits bei Kindern in jungem Alter, bei Jugendlichen in Schulen das Bewusstsein fördern, da Einstellungen/Verhaltensmuster später schwierig zu verändern sind (BILDUNG)*

*Technische Möglichkeiten zur CO<sub>2</sub>-Entnahme fördern*

*Erneuerbare Energie sowie Substitutionsmethoden zur Energiegewinnung fördern*

*Expertengremien zur Unterstützung der Politik einsetzen*

*Broschüren und Apps (Trend-Funktion) zur Bildung einsetzen*

*Grünes (ökol.) Bauen; vgl. vertical farming, etc., hohe Reflektivität (Albedo)*

#### 6. Welche Wege der Kommunikation müssen gewählt werden?

*Verständlich, klare Wege/Massnahmen aufzeigen, Emotionen wecken (affektive Komponente)*

*Agenda-Setting-Hypothese: Zusammenhang zwischen Häufigkeit der Berichterstattung und wahrgenommener Wichtigkeit eines Themas.*

*Artikel: Medienwirkung umso höher, je weniger kontroverser ein Thema in der Öffentlichkeit diskutiert wird; um adäquate Einstellungen und Urteile zu Umweltthemen zu fördern -> Kommunikation effektiv gestalten.*

Informationen über den Klimawandel vermitteln -> Ursachen und mögliche Folgen, was kann man dagegen unternehmen (wie verhalten), Notwendigkeit und Wirksamkeit des eigenen Handelns verdeutlichen -> Was wird in Zukunft fehlen?

### **7. Welche Folgen und Wirkungen werden erwartet bzw. könnten auftreten?**

Kurzfristig gut, dann wieder weniger wichtig und Menschen zeigen Verhalten nicht mehr? = keine Verhaltensänderung? -> Lifestyle-Change muss als selbstverständlich, nicht als Verzicht bzw. Verlust betrachtet werden, etwas «cooles» sein und sich langfristig durchsetzen.

- wenn intrinsisch motiviert -> nachhaltiger als extrinsisch motiviert

- besser, wenn Leute auch ein Feedback erhalten -> wie viel sie gespart haben? Was die Wirkung der gesamten Gesellschaft/Bevölkerung sein kann?

### **8. Welche flankierenden Massnahmen müssen ergriffen werden?**

Massnahmen müssen alle Menschen mit einbeziehen, dafür muss über diverse Systeme gesorgt werden. Kommunikation und Mitbestimmung durch alle Gesellschafts-Schichten.

### **9. Auf welcher Grössenskala finden diese Vorgänge statt? Wer ist betroffen?**

Alle Menschen davon betroffen; industrielle/wohlhabendere Länder tragen vor allem zum Klimawandel bei, Entwicklungsländer weniger, v.a. Opfer des Klimawandels, da sie weniger Möglichkeiten haben, sich vor den Folgen des Klimawandels zu schützen, und durch ihre geographischen Gegebenheiten eingeschränkt sind.

### **10. Welche Mittel wären nötig?**

Interventionen, Kampagnen in Firmen (weil da viele Leute erreicht werden können)

Klare klimatische Folgen und deren Auswirkungen & Probleme aufzeigen

Finanzielle (monetäre) Mittel

Humanitäre Mittel (Entwicklungszusammenarbeit)

Technische Mittel (Industrie) & Know-How

Politische und gesellschaftliche (Druck-)Mittel

Kommunikationsmittel (Medien, Internet, Social Media...)



## Projekte zum Ansatzpunkt 1: Kommunikation technischer Lösungen

### Titel: Beratungsgremium für Politik

**Konzept:** Zeithorizont 2020

- **Allgemeine Beschreibung:**

- **Kraft:** Integration wissenschaftlicher Fakten in den politischen und öffentlichen Diskurs
- **Raum:** Schweiz
- **Zeit:** 2025

#### **Begleitende Erklärungen:**

Politischen Entscheidungsträgern soll ein unabhängiges interdisziplinär-wissenschaftliches Beratungsgremium bei umwelt- und klimarelevanten Entscheidungen Informationen bereitstellen. Diese Informationen sollen öffentlich zugänglich und verständlich formuliert sein. Insbesondere sollten die Folgen von politischen Entscheidungen aufgezeigt werden. Ferner sollte es sich mit der Umsetzung von Entscheidungen auf verschiedenen Verwaltungsebenen auseinandersetzen.

Das Gremium sollte möglichst interdisziplinär zusammengesetzt sein und dem Kollegialitätsprinzip folgen. Es sollte fähig sein, umwelt- und klimarelevante Fragestellungen in der Anthroposphäre, Atmosphäre, Biosphäre, Kryosphäre, Hydrosphäre, Lithosphäre und Pedosphäre – basierend auf dem aktuellen Forschungsstand – zu beantworten. Hierfür werden Forscher aus den verschiedenen Fachgebieten eingesetzt.

Das Gremium publiziert in regelmässigen Abständen Berichte und informiert Entscheidungsträger sowie die Bevölkerung über Medien. (Des Weiteren kann das Gremium mögliche Lösungsansätze in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht ausarbeiten).

#### **Namen der Gruppenmitglieder:**

Laura Arnold; Dario Girardi; Sven Mosimann

### Titel: Initiative zur «Nachhaltigen Gesellschaft Schweiz»

**Konzept:** Initiative zur Säuberung der Luft im Rahmen der Energiestrategie 2050

- **Allgemeine Beschreibung:**

- **Kraft:** Volk, Schweizer Partei(en), Umsetzung durch Regierung
- **Raum:** Schweiz, national
- **Zeit:** 2020+ Präsentation der Initiative

#### **Begleitende Erklärungen:**

- Firmen sollen belohnt werden, wenn sie Technologien fördern, die CO<sub>2</sub> aus der Luft filtern: CCS-Technologien
  - Subventionen der Startups, die CO<sub>2</sub>-Luftfilterung technisch umsetzen, wie z.B. ETH-Start-Up (durch Rückstellungen des Bundes sowie durch Abgaben von nicht-nachhaltigen Firmen, die nachhaltig sein könnten)
  - Belohnung für Firmen, die selbst Filteranlagen bauen; je nachdem direkte Filterung bei Fabrikanlagen (am Kamin)
  - Belohnungen für Firmen, die in die Start-Ups (nachhaltiges Leben/Energie etc.) investieren (Bonus-System; bei Lenkungsabgaben) → gilt für In- und Ausland
  - Subventionierte Firmen verpflichten sich innerhalb der nächsten 10 Jahre den grössten Teil ihrer Innovation und Arbeitsleistung in der Schweiz zu machen
- Investition in Forschung, die die Endlagerung von CO<sub>2</sub> klären soll und Kosten der CCS minimiert



- ➔ Als Erweiterung der Energiestrategie 2050 als 5. Säule davon (neben «Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Ersatz und Neubau von Grosskraftwerken zur Stromproduktion (unter Umständen auch Kernkraftwerke) sowie Energieaussenpolitik» - <http://www.bfe.admin.ch/energiestrategie2050/06445/index.html?lang=de>)

**Namen der Gruppenmitglieder:** Fabio Buchmann; Sophie Leuthold

Projekte zum Ansatzpunkt 2: Lifestyle-Change

**Titel: Lifestyle App**

**Konzept: Zeithorizont 2020**

- **Allgemeine Beschreibung:** Unsere Vorstellung ist eine social Network Applikation. Die einzelnen Teilnehmer haben ihre eigenen Profile, wobei sie sich mit Freunden messen und vergleichen können. Die App hat als Ziel, nachhaltiges Handeln zu fördern. Die eigene Stärke und Popularität des Profils wird von nachhaltigem Verhalten gefördert. Sie hat einen Step-Counter um Schritte zu zählen. Es braucht Ehrlichkeit. Man muss ein Foto machen von den nachhaltigen Tätigkeiten um Punkte zu erhalten (zum Beispiel vom Essen, vom Stromzähler, von der Abfalltrennung). Es könnte möglicherweise auch mit einem QR-Code-System ergänzt werden. Man kann im App angeben, in welchem Bereich man teilnimmt (Wohnen, Transport, Ernährung, Freizeit). Man kann Gruppen bilden. Die geographische Nähe erlaubt anderen Nutzer zu identifizieren falls dies Nutzer erlaubt. Die Nutzer können die Distanz selber bestimmen.
  - o **Kraft:** Entwickler, Investoren, Promoter, Prominente (aus verschiedenen Bereichen), Wissenschaftler (damit sie abschätzen können, wofür man wie viele Punkte erhält).
  - o **Raum:** Schweiz, dann weltweit. Deutschschweiz (de und en), dann Westschweiz und Tessin (fr. und it). Es soll sich natürlich durch Mund-zu-Mund-Propaganda verbreiten. Medien müssen darüber berichten.
  - o **Zeit:** 2018-2025 (Ziel ist, dass das nachhaltige Verhalten bestehen bleibt, auch wenn das App dann nicht mehr benutzt wird).

**Begleitende Erklärungen:**

Beispiel: Eine Person bekommt eine bestimmte Anzahl Punkte, für nachhaltiges Verhalten. Diese Punkte sind nur eine bestimmte Zeit lang gültig und dann verfallen sie. So werden die Personen angespornt kontinuierlich ihr Nachhaltigkeitsniveau zu haben. Irgendwo auf dem Profil sieht man seinen Fussabdruck. Auf einer Seite sieht man, wofür man Punkte sammeln kann. Neue Ideen kann man für diese Seite anmelden und bekommt dafür auch Punkte, die dann sogar lebenslang bleiben. Man kann auch Punkte sammeln fürs Organisieren von Events.

Am Anfang kann die App über Vereine verbreitet werden. Vor allem Pfadi und Sport. Diese können gewisse Themenbereiche der App nutzen, welche für sie passend sind. So können beispielsweise Sportvereine die Anzahl Schritte, oder wie oft man mit dem Velo gefahren ist gegeneinander messen.

Man könnte mit Coop, Migros und lokalen BIO Lader zusammenarbeiten (Ihr Standort wird gezeigt), dass über Cumulus/Supercard-Punkte CO<sub>2</sub> Ausstoss ausgerechnet wird und so gleich ins App importiert werden können. Man könnte CO<sub>2</sub>-Ausstoss aber auch über QR-Code ins App bekommen.

**Namen der Gruppenmitglieder:** Julia Fischer; Christian Schäpper; Miroslava Yordanova; Robin Peter



**Titel: Broschüre «Nachhaltigkeit leicht gemacht»****Konzept: Zeithorizont 2020**

- **Allgemeine Beschreibung:** Broschüre soll darauf hinweisen, wie einfach eine Veränderung erzielt werden kann im Bereich der Nachhaltigkeit. Mit kleinen Schritten zum Erfolg, ohne finanzielle Einschnitte und ohne grossen Aufwand (zeitlich wie finanziell).  
Die Unterteilung folgt dabei einem Steigerungsmuster (easy, advanced, hard). Ein spielerischer Ansatz soll präferiert werden, besonders für Kinder.
  - o **Kraft:** Gruppe erstellt Broschüre (mit Potenzial für weiterreichende Projekte)
  - o **Raum:** Richtet sich an Menschen jeder Altersgruppe und Bevölkerungsschicht. Zu Beginn vornehmlich an Kinder im (Vor-)Schulalter.
  - o **Zeit:** 2018-2020

**Begleitende Erklärungen:**

Man soll aufzeigen, wofür sich das lohnt. (Gesundheit, Umwelt, Geld einsparen etc.). Die Benefits für das eigene Leben mit dem jeweiligen Rahmen sollen so gut es geht aufgezeigt werden. Soll ein Puzzleteil darstellen für eine Organisation, die mehrere Projekte verfolgt und vielleicht sogar auf die Eigeninitiative einzelner "Follower" zählen kann. Medien sollen vermehrt als Verteilungskanäle eingesetzt werden. Detailhändler, Influencer, Prominente, soziale Medien. Versuch, einen Selbstläufer zu erschaffen (Trend).

Die Broschüre könnte durch studentische Gruppen an Schulen im Rahmen von Events in der Natur (Wald etc.) vorgestellt werden. Damit Kinder die Nähe zur Natur wieder lernen und sehen, dass es auch ganz lokal Orte gibt, die man schützen sollte und für die es sich lohnt etwas zu tun. Es muss wieder emotionale Nähe zur Natur entstehen; nicht nur abstrakte Natur-Konstrukte in der Schule vermittelt werden.

**Namen der Gruppenmitglieder:** Dominique Glaus; Marco Hauser; Mischa Steiner; Nadine Thierer

**Projekte zum Ansatzpunkt 3: Swissness-Export**

Zum Ansatzpunkt 3 wurden keine Projekte eingereicht, aber anhand von Gesprächen während dem Event habe ich (Maximilian Stoller) ein Ideenkonzept erstellt, welches im Rahmen des Vereines weiterbearbeitet wird.

**Titel: Swissness-Export-Strategie****Konzept: Zeithorizont 2050**

- **Allgemeine Beschreibung:**
  - o **Kraft:** Schweiz als innovatives und pragmatisches Land als Vorbild für das Ausland im Bereich Nachhaltigkeit
  - o **Raum:** National -> Global
  - o **Zeit:** ab 2020 Beginn Konzeption; Ausführung ab 2025

**Begleitende Erklärungen:** Schweizer Firmen sollen führend (durch oben beschriebenes Anreizsystem) in der sog. «Grünen Wirtschaft» werden und Technologien und Abläufe für nachhaltige Produktion etc. entwickeln. Zudem soll die Schweiz als Gesellschaft im Rahmen des Lifestyle-Change einen neuen gesellschaftlichen Wert generieren, der die Nachhaltigkeit verankert. Diese Nachhaltigkeit soll sich national auf alle Lebensbereiche ausweiten und nicht mehr mit Verzicht, sondern mit Chancen verbunden werden. Dabei ist es zentral, dass eine gesamtgesellschaftliche Lösung angestrebt wird; diese wiederum generiert eine nationale Nachhaltigkeits-Identität. Swissness soll zu einem neuen Gütesiegel werden, welches der Schweiz



auf lange Sicht eine unabhängige und sichere sowohl wirtschaftliche als auch starke politische Stellung garantiert.

Diese Idee einer nachhaltigen und eigenständigen Werte-Gesellschaft kann dann auf diplomatischen Wegen sowie über die Expansion der Technologien und Medien in die Welt verbreitet werden. Die Verbreitung soll dem «Infektions-Prinzip» folgen, d.h. die Schweiz generiert verstärkte Kontakte mit interessierten Ländern, diese werden dann in ihren Regionen der Welt zu einem Vorbild und so kann sich das Konzept einer nachhaltigen Gesellschaft organisch ausbreiten und bleibt flexibel genug, sich an lokal-kulturelle Eigenheiten anzupassen.

**Quellen:** Gespräch mit diversen Teilnehmenden von «Respect2020»

**Namen der Gruppenmitglieder:** Maximilian Stoller; u.A.

### Input USA (Chandler Goodale & Ion Motkin)<sup>2</sup>

During the second half of the day, workshop participants listened to an environmental scientist (C. Goodale) and a sociologist (Ion Motkin) from the United States presenting their ideas on how to reduce carbon emissions. Goodale presented the utilization of Thorium (Th) in liquid-fluoride reactors to create nuclear energy. According to Goodale, Thorium is the best alternative energy solution, since Th exists “everywhere”, meaning each country would have the potential to get energy autonomous. Thorium, seeing as it is also a fossil fuel, is suggested as an intermediate solution to give us more time to realize the energy transition. Within the period of Th-availability, we could concentrate on sociological tactics to change people’s behaviour into a more sustainable lifestyle.

Motkin expressed the need to provide incentives for sustainable behaviour, e.g. carpooling or switching to an electric car, and generally limiting personal vehicle use. The key to a transition towards sustainability is a combined shift away from fossil fuels as well as cars. As Motkin suggests, using Th as an alternative energy would support this shift. He also highlighted the need to reach out to children in the form of education, promoting sustainable lifestyles.

### Weitere Quellen zur Durchführung und Fotos

Die Texte zu den jeweiligen Durchführungstagen wurden jeweils von einem meiner Gäste verfasst und können auf der Facebookseite unter <https://www.facebook.com/pg/respect2020uzh/community/> eingesehen werden. Zudem sind die Texte auf der Webseite unter <https://maxstoller.wixsite.com/respect2020/blog> veröffentlicht.

Fotos zu den drei Eventtagen können auf der Webseite (in Berichte integriert) und auf Instagram unter <https://www.instagram.com/respect2020uzh/> angesehen werden.

Bei weiteren Fragen zum Event, bzw. zu dessen Durchführung können Sie mich gerne unter [maximilian.stoller@uzh.ch](mailto:maximilian.stoller@uzh.ch) kontaktieren.

---

<sup>2</sup> Text wurde von Katrin Schmid (Studentin Ethnologie und UWW) erstellt und bezieht sich auf den Input von Chandler Goodale und Ion Motkin aus den USA. Besprochen wurde, wie gegen den Klimawandel vorgegangen werden könnte.



## Integration der Lösungsvorschläge in das Gesamtkonzept<sup>3</sup>

1. **Titel: Beratungsgremium für Politik;** erfüllt die verstärkte Zusammenarbeit von Politik und Wissenschaft; führt zur Entideologisierung des Klimawandels durch verstärktes Betrachten der Fakten; politische Massnahmen können geprüft auf Nachhaltigkeit werden -> neben der reinen Wirtschaftlichkeit von Entscheidungen entwickelt sich ein weiterer Wert; (Gremium ist beratend, die Nationalversammlung und Bundesrat müssen aber Gehör schenken, da bei unbegründeter Zuwerdung der Fakten eine Vorlage automatisch vor Volk muss); (Könnte mit Idee der Initiative kombiniert werden)

1. **Titel: Initiative zur «Nachhaltigen Gesellschaft Schweiz»;** Initiative hat Potential die breite zeitliche und räumliche Ausdehnung des Klimawandels auf einen «Moment» zusammen zu fassen (Glockenschlag), dies macht das komplexe Thema fassbar und erklärbar; Ermöglichung einer nationalen und nichtideologischen Auseinandersetzung über technisch notwendige Massnahmen; Sicherstellung einer Anreizsystems zur Entwicklung von Technologie und Prozessen; bei zeitlicher Beschränkung wird Notwendigkeit zur Veränderung offensichtlich -> Überleitung zum Lifestyle-Change; (Könnte mit Beratungsgremium kombiniert werden)

2. **Titel: Lifestyle App;** Durch technische Möglichkeiten (Game-Design der App) können Menschen in Natur gebracht werden, was Identifikation und Handlungsnotwendigkeit aufzeigt; Zeitnahe Wissensvermittlung möglich; Nachhaltigkeit wird zum Lifestyle und Statussymbol; Kombinationen mit finanziellen Anreizen möglich; lokale Eigenheiten können berücksichtigt werden, was Rückhalt in Bevölkerung stärkt; Gruppengefühl wird geschaffen, Ohnmacht gegenüber Klimawandel wird reduziert (vor allem wenn durch Leistung der Menschen auch finanzielle Leistungen erbracht werden, z.B. dort wo viele etwas leisten, wird mehr investiert); auch kleine Leistungen werden sichtbar und wichtig; weg von Verzicht hin zu Chancen Mentalität; langfristige Wirkung/ gesellschaftsdefinierend

2. **Titel: Broschüre Nachhaltigkeit leicht gemacht;** Lücke von «Handeln wollen, aber nicht wissen wie» zu «Handeln können, aber nicht wollen» wird gedeckt, damit wird das «Wie» zur Selbstverständlichkeit und Menschen sind offener für Vorschläge; Konzeption mit mehreren Schweregrade führt zu einfachem Einstieg; Ausrichtung auf verschiedene Altersstufen ermöglicht intuitive Wissensaufnahme; Grundlagenbildend für Schulen etc.; Zusammenarbeit mit Jugendvereinen möglich und stark zu fördern; Spielerisches Lernen in lokalem Umfeld -> nicht nur Theorie sondern sofortige Anwendung mit klar ersichtlicher Wirkung; langfristige Wirkung/ gesellschaftsdefinierend

3. **Titel: Swissness-Export-Strategie;** Stärkt nachhaltig Schweizer Wirtschaft und Forschungsplatz; gesellschaftliche Entwicklungen längerfristig möglich; Beitrag der Schweiz an die globale Entwicklung ohne internationale Verstrickungen und Aufgabe der Neutralität.

## Zukunft des Projektes «Respect2020»

### Verein

Der nächste Schritt des Projekts ist nun die Vereinsgründung, damit wir unsere Ideen weiterverfolgen können. Dies wollen wir in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen sowie Organisationen tun, jedoch ohne inhaltliche Partnerschaften einzugehen, denn wir möchten unsere Linie (nichtideologisch, interdisziplinär, lokal und nachhaltig) um jeden Preis beibehalten. Unser Verein wird sich weiterhin um die drei definierten Ansatzpunkte kümmern und deren

<sup>3</sup> Die Zahlen vor dem Titel stehen jeweils für die Ansatzpunkte welche im Gesamtkonzept definiert wurden.

1. Kommunikation technischer Massnahmen
2. Lifestyle-Change
3. Swissness-Export



weitere Ausarbeitung vorantreiben. Unser Hauptaugenmerk wird wie bis anhin auf der Kommunikation in der Gesellschaft liegen.

Wir werden einen studentischen Verein an der UZH gründen. Dieser sollte folgende Stellen beinhalten:

10 Köpfiges Kernteam bestehend aus einem Co-Präsidium (Maximilian Stoller; Mischa Steiner), welches den Verein nach aussen hin vertritt, Vereinsgrundlagen ausarbeitet und die Sitzungen des Kernteams und Konferenzen organisiert und leitet, sowie für die Projektgruppen ein Coaching bietet; 3 Projektleiter welche jeweils einen Themenbereich anleiten und betreuen; 2 Analytiker, welche die Situation der Schweiz und die Tätigkeiten des Vereines abgleichen, sowie potentielle Partner ausmachen, Kontakte herstellen und koordinieren; 1 Fundraiser für finanzielle Mittel; 2 Personen für Admin (Verwaltung finanzieller Mittel, Social Media, Webseite, Protokoll, etc.)

➔ Die Aufgabe des Kernteams ist es, den Verein aufzubauen, alle Tätigkeiten zu organisieren und zu koordinieren. Alle Entscheidungen werden im Kernteam durch Abstimmung gefällt, wobei das Präsidium den Stichentscheid bei Gleichheit besitzt. Als Grundlage für alle Entscheide dient immer die «Vereinsverfassung für ein nachhaltiges Gesellschaftskonzept Schweiz», Änderungen an diesem Dokument können nur bei Einstimmigkeit vorgenommen werden.

Um eine unnötige Hemmung der einzelnen Stellen auszuschliessen, ist die Arbeit so autonom wie möglich zu führen. Dies erfordert ein klares und umsetzbares Konzept, welches als Leitfaden für den Verein gilt.

Zu jeder Stelle im Kernteam gehört ein Think-Team aus unterschiedlich vielen Personen. Bei den Projektgruppen sowie bei den Analysegruppen wären jeweils 5-7 Personen anzustreben (inkl. fachlicher Experten für konkrete Projekte). Bei allen anderen Stellen sind 1-3 Personen notwendig, je nach Situation und Bedürfnissen.

➔ Die Hauptaufgabe der Think-Teams liegt auf der Ausarbeitung und der Umsetzung von Projekten im Rahmen der vom Kernteam beschlossenen und verabschiedeten Konzepte. Die Mitglieder der Think-Teams sind Mitglieder des Vereins und können über ihre Stelle Anträge und Ideen ins Kernteam einbringen, sowie an der jährlichen Mitgliederversammlung über die vom Kernteam vorgeschlagenen Konzepte abstimmen.

### Nachhaltiges Gesellschaftskonzept Schweiz

Die Grundlage des Vereins wird durch das «Nachhaltige Gesellschaftskonzept Schweiz» vorgegeben. Dieses beinhaltet alle zentralen Aspekte des vorliegenden Papers. Die wichtigsten Punkte sind:

1. Interdisziplinarität/ Transdisziplinarität, Kommunikation unter den Wissenschaften
2. Nicht-ideologisch/ nicht-politisch
3. Nachhaltigkeit & Umweltbewusstsein
4. Lokales Handeln/ Realitätsnahes Handeln
5. Mache das Machbare und sprich nicht nur über das was nicht geht!
6. Umfassend/ Niemanden ausschliessen/ Stärkung einer nationalen Identität
7. Ehrlichkeit/ Respekt/ Mensch ist Teil der Natur
8. Kommunikation steht im Zentrum
9. Man muss die Menschen verstehen und mit ihnen sprechen, um dem Klimawandel entgegen zu wirken.
10. Zusammenarbeit und Koordination zwischen bestehenden Projekten stärken
11. Die drei grundlegenden Ansatzpunkte sind: Kommunikation von technischen Lösungen, Lifestyle-Change, Swissness-Export
12. Der Verein sollte wenn möglich selbsttragend sein/funktionieren



## Ausarbeitung/ Ziele

Es folgen nun die drei Ziele des Vereins:

1. Einen Beitrag zu einer nachhaltigen, umweltbewussten Schweiz/Welt leisten (Erreichen des 2°C oder 4°C Zieles)
2. Kommunikation zum Thema Klimawandel verbessern; Entideologisierung & Betroffenheit des Themas verstärken.
3. Schweiz als Nation stärken und die Menschen zurück zur Natur bringen

## Umsetzung/ Wege

Unsere Ziele wollen wir mit diversen Massnahmen umsetzen: (Liste ist nicht abschliessend)

1. Weitere Ausarbeitung des «Nachhaltigen Gesellschaftskonzept Schweiz»
2. Umsetzung von Projekten zum Thema Klimawandel und Nachhaltigkeit – Initiative starten (bis Ende 2019) und Lifestyle-Change einleiten
3. Erschaffung eines Netzwerkes (mit Hauptsitz an der Universität Zürich) zwischen den Universitäten (jede Universität dient als Anlaufstelle bei Nachhaltigkeits- und Klimaschutzfragen für Firmen, Schulen und Politik) – Zusammenarbeit von Universitäten, Schulen und Jugendorganisationen stärken; verstärkte Kommunikation mit Kirchen (und weiteren Kulturorganisationen) aufbaue; regelmässige Kommunikation mit anderen Vereinen und Projekten
4. Verein mit regionalen Ablegern an den Universitäten bietet Beratung für Firmen und kleinere Betriebe, um diese klimafreundlicher zu gestalten (Dienst soll kostendeckend sein)
5. Durchbruch von Universitäten in die Gesellschaft – Verstärkter Dialog ausserhalb der Universitäten, um Akzeptanz, Betroffenheit und Verständnis zu steigern (Open-Public-Science)
6. Nationaler Diskussionsevent zu Nachhaltigkeitsfragen in allen Lebensbereichen mit Referaten und Podiumsdiskussionen.

## Problemfelder & Lösungsansätze

Auf dem Weg zum erfolgreichen Verein und dem nachhaltigen Implementieren der Ideen in die Gesellschaft gibt es noch diverse Herausforderungen, aber auch Lösungsansätze: (eine erste Auflistung)

1. Rekrutierung von Vereinsmitgliedern -> Werbung an der Nachhaltigkeitswoche (NHW) in Zürich im Jahr 2019 mit einem Event und einer Präsentation (bis Ende 2019 muss der Verein in Zürich aufgebaut sein); ab 2019 Vernetzung in der Schweiz zwischen Universitäten, Gründung von lokalen Ablegern (Schweizer NHW nutzen)
2. Finanzielle Mittel beschaffen -> Fundraising bei Stiftungen und Unternehmen/ Universität bzw. Mäzen gewinnen
3. Lokale Bekanntheit gewinnen -> Zusammenarbeit mit Schulen und Jugendvereinen; Exposition in Medien; Für Zukunft: Aufbau eines Social-Media Netzwerkes, Publikation von Artikeln, Broschüren etc.
4. Komplexität einer Initiative -> Organisation von Unterstützung aus Universität und Politik bzw. Wirtschaft; Fokussierung der Kräfte; äusserst sorgfältige Herangehensweise und Handhabung
5. Programmierung einer App -> fachliche Verstärkung (Marketing & Informatik) organisieren.
6. Einstellung der Schweizer Bevölkerung unbekannt -> Erfassung und Analyse der Einstellung in der Schweiz gegenüber dem Klimawandel muss so schnell wie möglich gemacht werden; Methoden evaluieren (möglichst klares und differenziertes Bild erstellen)



## Danksagung

Das Projekt «Respect2020» wäre ohne die grosse und zahlreiche Unterstützung niemals möglich gewesen. Obwohl ich (Maximilian Stoller) die Idee und Organisation alleine bestritten habe, konnte ich in jedem Moment auf die Unterstützung von Freunden, Familie sowie auch vielen Organisationen und Einzelpersonen zählen.

Ich möchte mich bei Allen bedanken, die den Event möglich gemacht haben und damit ihren wertvollen Beitrag zur Lösung des Klimawandels geleistet haben. Es waren viele Leute dabei, die eine andere Auffassung zu unserer Welt vertreten als ich, und trotzdem konnten wir alle diese Dinge beiseitelegen und uns auf das Wesentliche konzentrieren, wofür ich sehr dankbar bin. Ich bin glücklich, sagen zu können, dass sich aus dem Event viele gute Diskussionen ergeben haben. Noch viel glücklicher bin ich, dass sich Freundschaften zwischen unterschiedlichsten Menschen entwickelt haben.

Besonders danken möchte ich allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen des Events: Ich bin sehr stolz, dass wir gemeinsam einen Schritt in die richtige Richtung gemacht haben und dass wir nun in einem tollen Team diese Richtung weiterverfolgen und unsere Ideen und Visionen verwirklichen können.

Nun möchte ich einigen Personen und Organisationen namentlich danken:

Meiner Mutter und meinem Vater, sowie, meinem Bruder; die Diskussionen mit ihnen haben die Idee des Events erst entstehen lassen und noch bis zum Schluss weitergetragen.

Meinen Freunden Loris Volkart, Caroline Baumberger, Eric Marty, Nicolas Frutiger und Michael Schmid die mit ihrem persönlichen Engagement und Einsatz mir immer dann geholfen haben, wenn ich selber mit meinen Fähigkeiten ein Problem nicht mehr lösen konnte. Dies haben sie alle spontan und immer mit einem Lächeln gemacht; für mich ein Zeichen für wahre Freundschaft.

Meiner Tutorin Frau Claudia Hegglin vom Umweltwissenschaftlichen Institut, welche mich von der ersten Sekunde an motiviert hat, dieses Projekt durchzuziehen und jederzeit da war, um mir zu helfen.

Dem wohl spontansten Dozenten überhaupt, Prof. Dr. Tom Peter, der uns mit seinem Wissen einen sehr fundierten Einblick ins Thema Klimawandel gab. Obwohl ich ihn erst wenige Tage vor dem Event angefragt habe (aufgrund des Ausfalles eines anderen Dozenten), hat er zugesagt. Dafür bin ich ihm sehr dankbar.

Allen Gästen, die uns am Event besucht haben; egal ob aus dem studentischen Bereich oder Dozenten, sie alle haben dem Event eine bedeutende Wirkung gegeben.

And finally, I want to thank our guests (Chandler Goodale and Ion Motkin) from the USA who spend so much energy in this project and who made the event much more relevant with their ideas and inputs. Through them we were able to feel a kind of scientific and social connection which made us even more motivated to find solutions for climate change.



Nun möchte ich mich auch noch bei den Organisationen bedanken, die mich Unterstützt haben:

- Ungenannter Spender (komplette Übernahme der Kosten des Events)
- VSUZH – Dagmar Püntener
- SSC (Student Sustainability Commission der ETHZ) – Sebastian Leisinger
- Nachhaltigkeitswoche Zürich – Pascal Schneider
- Stiftung RisikoDialog
- Sustainability Team UZH
- Institut für Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften der UZH
- ETH Umwelt Alumni
- *Foraus* (Forum für Schweizer Aussenpolitik)

Für die Vereinsgründung werden wir durch die Impulsfabrik der UZH unterstützt.



## Weitere Informationen und Links

Weitere Informationen zum Event sind auf unserer Webseite und in den Sozialen Medien zu finden. Diese Seiten werden regelmässig aktualisiert. Alle in diesem Paper formulierten Ideen sind Eigentum des Organisators (Maximilian Stoller) des Events «Respect2020» und werden später als Grundlage für den Verein «Respect2020» dienen. Sollten Sie Interesse an der Verwendung unserer Ideen etc. haben, bitte wir sie, sich über das Kontaktformular auf der Webseite an uns zu wenden. Besten Dank.

## Soziale Medien

Facebook: <https://www.facebook.com/respect2020uzh/>

Instagram: <https://www.instagram.com/respect2020uzh/>

(Für die Fotos war Loris Volkart zuständig und verwaltet diese auch)

(Die Texte auf Facebook sowie auf der Webseite wurden von Maximilian Stoller verfasst; Facebook dient als Informationsportal, auf welchem über aktuelle Erkenntnisse und Veränderungen bezüglich «Respect2020» zeitnah berichtet wird)

## Webseite

Auf der Webseite finden Sie zusätzliche Informationen zum Event und zum Gesamt-Projekt. Zudem enthält sie Zusammenfassungen der Beiträge aus den Sozialen Medien und dient als Anmeldeportal für weitere Events. (Die Webadresse wird bald geändert; wir erhalten eine eigene Domain)

<https://maxstoller.wixsite.com/respect2020>

## Anfragen an Verein

Jegliche Anfragen an den Verein können Sie über das Kontaktformular unserer Webseite oder über Facebook tätigen. Nur so können wir jederzeit sicherstellen, dass ihre Anfrage über eine aktuelle E-Mail-Adresse an den Verein weitergeleitet wird.

<https://maxstoller.wixsite.com/respect2020/kontakt>

<https://www.facebook.com/respect2020uzh/>

